

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Gewerbezeitung. 1867-1909 1906

44 (2.11.1906)

Badische Gewerbezeitung

herausgegeben vom
Großherzoglichen Landesgewerbeamt.
Organ der Handwerkskammern

Nr. 44.

Karlsruhe, den 2. November 1906.

39. Band.

Erscheint Freitags.

Anzeigen 25 Pf. die dreispaltige Petitzeile.

Jahrespreis 3 Mark.

Inhalt: S. 387 bis 394.

Amtliche Bekanntmachungen. (Patentschriften.)

Handwerkskammern. Karlsruhe, Freiburg.

Volkswirtschaftliches. Auszahlung der Arbeitslöhne in geschlossenen Döten.

Technisches. Jubiläumsausstellung für Kunst und Kunstgewerbe

in Karlsruhe. III.; Die Einrichtung der Werkstätten im Handwerk. (Wagner-Werkstatt.) II.

Mitteilungen aus dem Vereinsleben. Karlsruhe, Gautag des Gau's Mittelbaden; Bühl, Handels- und Gewerbeverein.

Kunstgewerbliche Beilage.

Literarische Eingänge.

Anzeigen.

==== Amtlicher Teil. ====

Bekanntmachung.

Die seit dem 12. Januar 1880 ausgegebenen Patentschriften über die vom Kaiserlichen Patentamt in Berlin in sämtlichen Patentklassen erteilten Patente können in der Bibliothek des Großh. Landesgewerbeamtes an jedem Werktag vormittags: von 9 bis 1 Uhr,

nachmittags: Mittwoch, Donnerstag und Samstag von 3 bis 6 Uhr,

„ Dienstag und Freitag von 5 bis 1/2 8 Uhr

von jedermann unentgeltlich eingesehen werden.

Dasselbst liegen auch das vom Kaiserlichen Patentamt herausgegebene „Patentblatt“, ferner das „Blatt für Patent-, Muster- und Zeichenwesen“, sowie das „Warenzeichenblatt“ auf. Der Auslegestelle stehen Exemplare der amtlichen Liste der Patentanwälte zur Verfügung. Die Liste kann auf Wunsch an Interessenten unentgeltlich verabsolgt werden.

An auswärtig wohnende Personen im Großherzogtum Baden können einzelne Nummern der Patentschriften auf kurze Zeit leihweise abgegeben werden.

Karlsruhe, im November 1906.

Großh. Landesgewerbeamt: Cron.

Die Erteilung des Unterrichts an der gewerblichen Fortbildungsschule in Unterschüpf wurde dem Unterlehrer Daniel K o h l e r daselbst übertragen.

Die Unterrichtserteilung an der gewerblichen Fortbildungsschule in Kirrlach wurde dem Unterlehrer Gebhard M ü l l e r daselbst übertragen.

Die Unterrichtserteilung an der gewerblichen Fortbildungsschule in Hausach wurde dem Unterlehrer Karl M a u r e r daselbst übertragen.

Die Unterrichtserteilung an der gewerblichen Fortbildungsschule in Oberschefflenz wurde dem Unterlehrer Heinrich S c h i l b e r t h daselbst übertragen.

==== Nichtamtlicher Teil. ====

Handwerkskammern.

Karlsruhe.

Die Führung einer Handelsfirma durch Handwerker.

Im Bezirk der Handwerkskammer Karlsruhe wurde die Wahrnehmung gemacht, daß Winderkaufleute und Handwerker ihre Geschäfte unter einer kaufmännischen Firma

führen, ohne zu wissen, daß sie nur unter ihrem bürgerlichen Namen dasselbe zu führen berechtigt sind, da dieselben nach § 37 des Handelsgesetzbuches zur Unterlassung des Gebrauchs der Firma, eventuell durch Ordnungsstrafen, anzuhalten sind. Die Handwerkskammer Karlsruhe beabsichtigt daher, alle diejenigen Handwerker, welche sich unberechtigterweise kaufmännische Firmen zur Be-

zeichnung ihrer Geschäfte bedienen, darauf aufmerksam zu machen, daß sie zu Unrecht eine kaufmännische Firma führen und sie gleichzeitig aufzufordern, diese unberechtigte Firmenführung zu unterlassen.*

Nach der Auffassung des Großh. Amtsgerichts Karlsruhe gelten folgende Geschäftsbezeichnungen als kaufmännische Firmen:

1. Die Führung eines Namens eines Vorbesizers der Firma;
2. die Führung des Namens eines Vorbesizers mit dem Zusatz: „Nachf.“;
3. die Führung einer allgemeinen Geschäftsbezeichnung mit der Angabe: Inh. A. B.;
4. Die Führung des Namens mit abgekürzten Vornamen (da nach dem neuen Handelsgesetzbuch Vollkaufleuten vorgeschrieben ist, einen ausgeschriebenen Vornamen in der Firma zu führen, so kann es Minderkaufleuten nicht gestattet sein, abgekürzte Vornamen in ihren Geschäftsbezeichnungen zu führen);
5. die Führung des Firmenzusatzes „& Cie.“;
6. Die Führung des Firmenzusatzes „& Sohn“;
7. die Führung des Ausdruckes „Gebrüder“ an Stelle der Angabe der Vornamen der Geschäftsbesitzer;
8. die Zusammenstellung zweier Zunamen ohne Vornamen oder ohne ausgeschriebene Vornamen mit dem Verbindungszeichen „&“.

Freiburg.

In den nächsten Tagen beginnen an den gewerblichen Schulen im Handwerkskammerbezirk Freiburg die sogenannten „Vorbereitungskurse“, in welchen jüngeren Handwerkern Gelegenheit geboten wird, sich die im theoretischen Teil der Meisterprüfung erforderlichen allgemeinen Kenntnisse (Kostenberechnung, Buchführung, Wechsellehre, Handwerker- und Versicherungsgegesetzgebung usw.) anzueignen. Die nächsten Meisterprüfungen werden Mitte Februar 1907 beginnen. Wegen Beteiligung an den Vorbereitungskursen wende man sich an die Vorstände der örtlichen Vereinigungen (Gewerbevereine, Handwerkervereine, Innungen usw.) oder an die Vorstände der in Betracht kommenden gewerblichen Schulen. Die Zahl der Meisterkandidaten nimmt mit jedem Jahre zu. Diese Erscheinung stellt unseren Handwerkern ein gutes Zeugnis aus. Vorbereitungskurse und Meisterprüfungen sind bildungsfördernde Einrichtungen, die die Handwerker befähigen, den neuzeitlichen, in jedem Berufe gesteigerten Anforderungen Genüge zu leisten. Nach und nach gewinnt die Erwerbung des Meistertitels aber auch einen praktischen Wert. Eine große Anzahl von Gemeinden und Korporationen lassen sich bei Vergebung von Arbeiten als Nichtschmür dienen, die zur Führung des Meistertitels berechtigten Handwerker vor anderen zu berück-

* Betriebe, deren Firma in das Firmenregister eingetragen ist, werden hiervon natürlich nicht betroffen.

sichtigen. Ferner ist nach den von maßgebender Stelle bekannt gewordenen Neußerungen bestimmt zu erwarten, daß die von den Handwerkskammern wiederholt erbetene Bestimmung in der nächsten Reichstagsession geschaffen werden wird, wonach künftighin das Recht zum Halten von Lehrlingen nur den zur Führung des Meistertitels berechtigten Handwerkern zustehen wird. Handwerker, die beabsichtigen, ein eigenes Geschäft zu gründen oder in letzter Zeit sich selbständig gemacht haben, werden deshalb gut tun, die Meisterprüfung abzulegen und zunächst die allerorts gebotene Gelegenheit zur Vorbereitung hierzu zu benützen.

Volkswirtschaftliches.

Auszahlung der Arbeitslöhne in geschlossenen Düten.*

In sehr vielen Betrieben herrscht die Gepflogenheit, daß am Zahltag der Lohn für jeden einzelnen Arbeiter vorher in den entsprechenden Münzen zurechtgelegt und dann in einem Briefumschlag oder in einer Düte verschlossen wird, auf deren Außenseite eine Angabe über den Namen des Empfängers und über den Betrag, der sich in dem Papier befindet, enthalten ist. Handelt es sich etwa um die Arbeiter A., B. und C., so werden drei Düten in Bereitschaft gelegt und auf die eine geschrieben: „Arbeiter Paul A., 20,50 M.“, auf die andere: „Arbeiter Rudolf B., 18,75 M.“ usw. Jedem Angestellten aber, dem in dieser Weise der von ihm verdiente Lohn behändigt wird, wird gesagt, daß er die Düte sogleich an Ort und Stelle öffnen soll, um sich von der Richtigkeit des Inhalts, bezw. davon, daß die auf der Außenseite gemachten Angaben mit dem in dem Papier verschlossenen Betrage übereinstimmen, zu überzeugen. Erfahrungsgemäß machen die meisten hiervon keinen Gebrauch, sondern zählen das Geld erst bei einer späteren Gelegenheit nach; nur wenige leisten der ihnen gegebenen Weisung Folge und unterziehen den Inhalt des ihnen behändigten Päckchens der sofortigen Prüfung. Da entsteht nun die Frage, wie die Sache rechtlich zu beurteilen sei, wenn ein Arbeiter mit der Erklärung hervortritt, er habe zu wenig empfangen. Macht er diese Wahrnehmung sofort, bezw. stellt er die Behauptung, nicht ausreichend abgelohnt zu sein, unmittelbar nachdem er die Düte empfangen hat, auf, so wird man für die Vermutung, daß er unredlich zu Werke geht, schwerlich Raum finden, und man wird meistens wohl ohne weiteres geneigt sein, seinem Verlangen nach Ausgleich der Differenz zu entsprechen. Wie nun aber, wenn er sich zunächst aus dem Kontor oder dem sonstigen Raume, in welchem die Auszahlung stattgefunden hat, entfernte und erst nach einiger Zeit mit der Bemerkung wiederkehrt, daß in der Düte weniger enthalten gewesen sei, als ihm zukomme? Wen trifft in diesem Falle die Beweislast? Muß der Arbeitgeber, falls es zum Prozeß kommt, dar-

* Nachdruck verboten.

tun, daß in der Düte der volle Betrag enthalten gewesen sei, den der Mann zu verlangen habe, oder muß umgekehrt dieser seinerseits beweisen, daß dies nicht der Fall gewesen, daß man weniger in die Düte gelegt habe, als in ihr enthalten sein sollte? Das Gewerbegericht zu Danzig hat nun in einem Erkenntnis vom 21. November 1905 diese Frage dahin entschieden, daß in solchen Fällen der Arbeiter und nicht der Arbeitgeber die Beweislast zu tragen habe. Maßgebend ist die Vorschrift des § 363 des Bürgerlichen Gesetzbuches, welche lautet:

„Hat der Gläubiger eine ihm als Erfüllung angebotene Leistung als Erfüllung angenommen, so trifft ihn die Beweislast, wenn er die Leistung deshalb nicht als Erfüllung gelten lassen will, weil sie eine andere als die geschuldete Leistung oder weil sie unvollständig gewesen sei.“

In und für sich, das sei vorausgeschickt, kann der Angestellte, dem der Lohn in einer geschlossenen Düte behändigt wird, ihre Annahme überhaupt ablehnen; er kann fordern, daß ihm derjenige Betrag, den er verdient hat, offen auf den Tisch gezahlt werde, damit er sich im Beisein des anderen von der Richtigkeit überzeugen, bezw. einen etwa vorhandenen Fehlbetrag sofort und ohne Schwierigkeiten feststellen könne. Läßt er sich aber auf den von dem Arbeitgeber im Interesse schneller Abwicklung des Abrechnungsgeschäfts gewählten Modus ein, so muß er, um sich sein Recht zu wahren, auch die Nachprüfung sogleich an Ort und Stelle vornehmen. Tut er dies nicht, geht er mit der Düte zunächst nach Hause, um sie dort zu öffnen, so ändert sich zu seinen Ungunsten die Sachlage, und wenn er unter solchen Umständen glaubt, zu wenig empfangen zu haben, so muß er beweisen, daß in Wirklichkeit in der Düte nicht so viel vorhanden war, als nach der Aufschrift angenommen werden mußte, sondern daß so und so viel daran fehlte. So lange dieser Beweis ihm nicht gelingt, spricht gegen ihn die Vermutung, daß Inhalt und Angabe bei der Lohndüte sich in voller Übereinstimmung befunden haben.

Dr. B.

Technisches.

Jubiläumsausstellung für Kunst und Kunstgewerbe in Karlsruhe.

III.

Von den kunstgewerblichen Einzelgebieten tritt auf der Ausstellung vor allem die Keramik in den Vordergrund. Man gewinnt den Eindruck, daß die Kunsttöpferei in unserem Lande in ausgedehnterem Maße betrieben wird und in hoher Blüte steht. Außer den zur Ausschmückung der einzelnen Innenräume verwendeten Vasen, Dosen, Wandverkleidungen, sind auch kleinere oder größere Zusammenstellungen von Gefäßen und andern keramischen Gegenständen in Vitrinen untergebracht oder nehmen einen ganzen Raum in Anspruch. So hat die Karls-

ruher Majolikamanufaktur ihre vortrefflichen Erzeugnisse in einem runden Saal des Markgräflichen Palais vereinigt, u. a. Originalmajolikaplatten von Professor Thoma, Professor Süs, Maler Luntz; plastische Kunstwerke von den Bildhauern Holz, Elsäffer, Württenberger. Für ihre Kunsttöpfereien hat Frau Schmidt-Becht in Konstanz, wie bereits oben erwähnt wurde, ein anziehendes Gartenzimmer eingerichtet, und man kann hier sehen, wie sehr der zweckmäßig gestaltete Raum zur wirksamen Hervorhebung der Ausstellungsgegenstände beizutragen vermag. — Eine gediegene Auswahl der beliebten Längerschen Vasen findet man in dem ausgestellten Wohnzimmer des Künstlers, einzeln und in Gruppen auch in andern Räumen. Der bekannte, farbenreiche Dekor dieser Gefäße erfährt in neuerer Zeit noch eine Steigerung durch Mosaikseinlagen. Ob damit aber auch ihr künstlerischer Wert zunimmt, mag dahingestellt bleiben. Hervorzuheben sind ferner außer dem schon oben erwähnten Kachelofen eine prächtige Brunnen säule, ein großer runder Brunnen und zwei hübsche Wandbrunnen, die wie auch die Gefäße in den Tonwerken Randern ausgeführt wurden. — Mit zahlreichen Werken ist auch Professor Kornhaas vertreten. Außer einer reichen Auswahl von Gefäßen in Steingut, Fayence, Steinzeug und Porzellan hat er auch Büsten, Wandbrunnen, Reliefs und mehrere interessante Proben seiner Bauseramikern ausgestellt, unter denen die Reliefs mit dem Paradieswächter, Adam und Eva, Teile einer Fassadendekoration für Bruchsal, besonders wirkungsvoll erscheinen. — Frau Professor Roman-Hoesterling brachte eine Sammlung flott behandelter Vasen, Unterseker, Fliesen usw., Hermann Seidler in Konstanz eine Auswahl meist dunkel glasierter Gefäße. Beachtenswert sind ferner die bemalten Steingut-töpfereien: Wandteller, Blumenvasen, Herzdosen usw., von J. Schmider, und die Porzellan-Speisefervice von D. Schaaf in Zell a. S., eine Sammlung von Vasen und Platten von J. Glas in Bilingen und Porzellanvasen von A. Herborth. Die rühmlichst bekannte, große Ofenfabrik von Karl Roth in Dös-Baden hat eine Reihe künstlerisch durchgebildeter Ofen gebracht, die in verschiedenen Einzelräumen aufgestellt sind, ferner eine reiche Auswahl von Vasen in Ton und Steinzeug, bemalt oder mit zum Teil reizenden Riß- und geflammt Glasuren überzogen. Von dieser Firma stammen auch die Bauornamente an den Fassaden des Ausstellungsgebäudes im Markgräflichen Garten, sowie die Architekturteile des Brunnens im achteckigen Hof in lüstriertem Steinzeug. Eine Auswahl schöner Ofen hat auch Fabrikant Friedrich Kerbel in Mosbach gestellt, ebenso die keramische Ausschmückung eines Vorraums mit Wandbrunnen, Wandverkleidungen und Eckaminen, letztere nach Entwürfen von Architekt Sackberger.

Die badische Glasmalerei ist nur durch wenige, zum Teil aber recht tüchtige Werke vertreten. Von Professor Fritz Geiges in Freiburg findet man in der kleinen Ka-

pelle inmitten der modernen Zimmereinrichtungen ein stimmungsvolles gotisches Kirchenfenster, das für die Nepomukkapelle des Konstanzer Münsters bestimmt ist, außerdem im gleichen Raum ein gemaltes, figurales Wappenfenster und zahlreiche Entwürfe zu, vorwiegend in den letzten fünf Jahren, ausgeführten Glasgemälden, die Zeugnis ablegen von der ausgedehnten künstlerischen Tätigkeit unseres Hauptmeisters auf dem Gebiete der kirchlichen Glasmalerei. Ein anderes gotisches, dreiteiliges Kirchenfenster stammt von Glasmaler Kriebitzsch in Mannheim und wurde von Excellenz Dr. Bürlin für die evangelische Kirche in Wachenheim (Pfalz) gestiftet. Es zeigt im Mittelteile die stehende Figur des Apostels Paulus, in den Seitenteilen die Brustbilder der Reformatoren. Glasmaler Friedrich Lehmann in Mannheim hat ein gemaltes Doppelfenster mit einer Jagd, Glasmaler Friedrich Glatt in Konstanz neben einzelnen Scheiben ein gemaltes Blumenfenster mit eingefügten kleinen Konstanzer Stadtansichten ausgestellt. Einige gute Wappenscheiben und kleinere gemalte Gruppenbilder sehen wir auch von Glasmaler Zentner in Wiesbaden; von ihm auch ein größeres, farbenreiches Treppenhausfenster in moderner Kunstverglasung mit der Darstellung von Alt-Heidelberg. Ausgezeichnete Kunstverglasungen hat Glasmaler Hans Drinneberg in Karlsruhe ausgestellt, nämlich vier Landschaftsbilder in den Eckpavillons des Neubaues im Garten, nach Motiven von Maler Wilhelm Nagel, und ein großes, monumentales Dielenfenster im Restaurationsaal mit der Darstellung eines Wikingerschiffes. Hervorzuheben sind ferner zwei reizende Fenstervorsetzer (Frühling und Herbst) von Glasmaler Karl We in Karlsruhe, eine wirkungsvolle Türfüllung, „Rosen“, und zwei Speisezimmerfenster von A. Beck in Offenburg, das schöne Blumenfenster von Schell und Bittali in Offenburg, Fenstervorsetzer von Amélie Maier und eine Kunstverglasung, „Melancholie“, von Emil Großkopf in Karlsruhe. Aus den besseren der hier ausgestellten Arbeiten kann man erkennen, daß man auch auf diesem Gebiete der heimischen Kunst seit der Deutschen Glasmalereiausstellung nicht stehen geblieben ist. Bekanntlich wurde vor einem Jahre auch eine Fachabteilung für Glasmalerei an der Großh. Kunstgewerbeschule in Karlsruhe eingerichtet, und es ist zu erwarten, daß sie von gutem Einfluß auf die weitere Entwicklung der Glasmalerei in unserem Lande sein wird.

Einrichtung der Werkstätten im Handwerk.

(Wagner-Werkstatt.)

II.

Wir haben bisher in der Hauptsache die Einrichtung einer Werkstatt kleinsten Umfanges im Auge gehabt, welche ohne Betriebskraft auskommen kann. Es sei jedoch wiederholt, daß die Anschaffung eines Motors oder der Anschluß an eine elektrische Kraftquelle oder die Aus-

nutzung von Wasserkraft unter allen Umständen empfehlenswert sind.

Ist der Betrieb auch nur einigermaßen umfangreich, so wird die Einstellung einer mechanischen Betriebskraft unerlässlich. In erster Linie kommen Gas-, Benzin-, Petroleum- und Elektromotoren in Betracht, eventuell, wie gesagt, die Ausnutzung einer Wasserkraft. Der in bezug hierauf Rat suchende Handwerker sei auf die Abhandlung „Kraft- und Arbeitsmaschinen im Handwerk“ von Ingenieur Bucorius verwiesen, welche in dem 1905 erschienenen Buche „Neuerungen in der Technik des Handwerks“ abgedruckt ist. Was für die Anschaffung von Maschinen im allgemeinen gilt, trifft besonders für diejenigen von Motoren zu. Es besteht die Gefahr, beim Ankauf über das Maß des Notwendigen hinauszugehen. Die im allgemeinen bedeutenden Erfolge der Sauggasanlagen z. B. haben manche kleinere Gewerbetreibende veranlaßt, diese Betriebskraft in ihre Dienste zu nehmen. Dem Inhaber eines Kleinbetriebes ist hiervon abzuraten, denn die Sauggasanlage rentiert sich in ihren kleinsten Ausführungsarten nicht sehr gut; übrigens wird sie erst in Größen von 6 PS. an ausgeführt. Petroleummotoren sind trotz ihrer Leistungsfähigkeit wenig beliebt, da sie sich häufig verschmieren und fortwährende Reinigung erheischen. Die angenehmste und zweckmäßigste Kraftquelle für den Kleinbetrieb bilden unzweifelhaft die Elektromotore, welche schon von sehr kleinen Dimensionen an gebaut werden, aber nur da in Frage kommen, wo Stromanschluß besteht.

Wo eine Kraftquelle in Anspruch genommen wird, kommen Maschinen mit Handbetrieb natürlich kaum noch irgendwie in Betracht. Zu der schon erwähnten Einrichtung tritt zunächst in solchem Falle zweckmäßig eine kleine Abrichtmaschine; die Bandsäge ist mit einer Kreissäge auszustatten, oder aber man beschafft eine selbständige verstellbare Kreissäge neben der Bandsäge. Die letztere wird zu einem Nollendurchmesser von etwa 1000 gewählt. Verwiesen sei hier auch auf die sehr nützliche Beckensche Nabenbohrmaschine, deren Hauptvorteil darin besteht, daß sie nicht auf der Radnabe, sondern auf dem Felgenkranze oder Radreifen aufgespannt wird, indem man die drei Füße der Maschine mittels Schraubzwingen auf dem Radkranz befestigt. Die Füße sind seitlich mit einer Skala versehen, welche nach dem Durchmesser des Rades eingeteilt ist. Wenn die Maschine richtig aufgespannt ist, sitzen die Buchsen genau zentrisch, und das Loch zur Buchse und Stoßscheibe kann nicht außerhalb der Mitte des Rades gebohrt werden.

Eine andere Nabenbohrmaschine, diejenige von Linjenmayer, zeichnet sich dadurch aus, daß sich das Rad sowohl zentrisch als plan zur Bohrachse aufspannt, wodurch ein genaues Rundlaufen im voraus gesichert ist. Die Buchse braucht nach dem erstmaligen Einziehen nicht wieder gelöst zu werden. Die Aufspannung geschieht durch ein Klemmfutter, welches die Nabe erfäßt und zentriert und

durch drei Naben, welche den Radkranz an die Planarme andrücken. Das Rad steht fest, während die Bohrspindel in langer Lagerung rotiert. Das Konischbohren wird bewirkt durch Verschiebung der am hinteren Spindelende angeordneten Exzenterscheibe, welche zu diesem Zwecke mit Millimetertheilung versehen ist.

Bei weiterer Entwicklung des Betriebes wird eine größere kombinierte Abriech- und Dikthobelmaschine notwendig. Ferner empfiehlt sich die Beschaffung von Schärf- und Schleifmaschinen für die Sägeblätter und die Schneidwerkzeuge.

Die nächste Maschine, deren Anschaffung erforderlich werden wird, ist die Speichenkopiermaschine, eine ursprünglich amerikanische Erfindung, welche heute jedoch in Deutschland in tadelloser Weise angefertigt wird und im Laufe der Zeit bedeutend verbessert worden ist. Bei der Speichenkopiermaschine Viktoria wird auf dem Arbeitstische hinten das Modell zwischen die angeordnete Lagerung eingesetzt, hierauf die Einspannvorrichtung für die gewünschte Speichenlänge eingestellt und dann das gefägte oder gespaltene Arbeitsstück eingespannt. Je nach der gewünschten Speichenlänge werden von den fünf Fräsköpfen, welche ihre Führung in vertikal angeordneten Schlitten finden, drei oder vier oder fünf durch den für jeden Fräskopf vorn angebrachten Hebel eingerückt, worauf man die Maschine in Betrieb setzt. Hierzu rückt man den Haupthebel ein. Die eingestellten Fräsköpfe senken sich auf das Arbeitsstück und fräsen die Speichen in ungefähr 1½ Minuten fertig. Ein Ruck, und die fertige Speiche ist ausgespannt; im Handumdrehen wird ein neues Arbeitsstück durch Hebeldruck eingespannt und die Arbeit beginnt von neuem. Der Preis einer solchen Maschine stellt sich allerdings auf 1250 M.

Apparate, deren Anschaffung für kleinere und mittlere Betriebe sehr wünschenswert ist, sind ferner der Universalzapfenfräser von Ferdinand Fromm in Cannstatt, der Universalfräskopf von Linsenmayer, ein Apparat zum Einfräsen der Stoßscheibe bei Patentbuchsen, der Glühofen für Radreifen von Wagner und eine kleinere Vertikalbohrmaschine. Die Preissäge kann für schon umfangreichere Betriebe mit einer Langlochbohrmaschine kombiniert werden.

Damit wäre die Zahl der für einen Wagnereibetrieb im allgemeinen notwendigen Maschinen und Apparate erschöpft. Sind in der Wagnerei jedoch Stellmacherei und Schmiede vereinigt, so treten für den letztgenannten Teil des Betriebes noch die notwendigen Stauch-, Biege- und Wärmemaschinen hinzu.

Ebenso wie davor zu warnen ist, beim Einkaufe über den Rahmen des notwendigen hinauszugehen, muß man andererseits dringend davon abraten, die für eine Wagnerei bestimmten Maschinen in zu leichter Ausführung und in zu niedriger Preislage anzuschaffen. Die leichten Maschinen arbeiten häufig ungenau und sind weit leichter

beschädigungen ausgesetzt, als diejenigen von stärkerer Ausführung.

Jeder Wagnermeister sollte es sich angelegen sein lassen, seine Werkstatt dem Umfange derselben entsprechend so vollkommen wie möglich auszustatten. Erst dann wird es ihm gelingen, den Lohn seines Fleißes zu ernten. Auch hängt die Möglichkeit, tüchtige Arbeitskräfte an eine Werkstatt zu fesseln, in nicht geringem Umfange von der zweckmäßigen Ausstattung des Betriebes ab. Die Neigung der Gehilfen, kleinen Werkstätten den Rücken zu kehren und in Großbetrieben zu arbeiten, ist in gewissem Umfange unzweifelhaft mit auf den Umstand zurückzuführen, daß die vervollkommeneten Hilfsmittel der großen Fabriken ein bequemes Arbeiten ermöglichen, während der in kleinen Werkstätten häufig anzutreffende Mangel an geeigneten Maschinen und Apparaten verschuldet, daß die Körperkräfte der Gehilfen, ebenso wie diejenigen des Meisters, übermäßig in Anspruch genommen werden.

Mitteilungen aus dem Vereinsleben.

Ueber Versammlungen in gewerblichen Vereinigungen sind uns folgende Berichte zugegangen:

Karlsruhe, 17. Oktober 1906. Der diesjährige Gautag des Gauess Mittelbaden der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen fand am Sonntag den 14. Oktober im Gasthaus zur Sonne in Ettlingen statt. Am Morgen dieses Tages wurde eine Gauauschussitzung abgehalten, zum Zwecke der Vorbereitungen der Tagesordnung für den Gautag, um dieselbe möglichst glatt abwickeln zu können. Nach gemeinsamem Mittagessen und darauffolgender Besichtigung des neuen Mädchenschulhauses, Schillerschule genannt, versammelten sich die etwa 150 Teilnehmer zum Gautage, der um 3 Uhr vom Gauvorsitzenden, Herrn Hoflieferanten Anselment-Karlsruhe, eröffnet wurde. Von den 33 zum Gau gehörigen Vereinen waren 31 vertreten; außerdem nahmen an der Versammlung teil die Herren Bürgermeister Häfner-Ettlingen, Stadtrat Niederbühl-Nastatt, Präsident des Landesverbandes, Obermeister Moser-Karlsruhe, 1. Vorsitzender der Handwerkskammer Karlsruhe, und G. Lohr, Bibliothekar beim Großh. Landesgewerbeamt. Zum ersten Punkt der Tagesordnung, Jahresbericht, erhielt der Gausekretär, Herr Gewerbelehrer Rau-Karlsruhe, das Wort. Dem Berichte ist folgendes zu entnehmen: Der Gauvorort besorgte im verflossenen Geschäftsjahre die Vermittlungsgeschäfte zwischen dem Landesverband und den einzelnen Gauvereinen, beteiligte sich an verschiedenen Versammlungen und Vorträgen in den Vereinigungen, übersandte Rundschreiben, Jahresberichte, sowie das Protokoll vom Gautag, und war bestrebt, durch Veröffentlichung aller Verhandlungen und Bestrebungen des Vorortvereins in den Tageszeitungen, der „Badischen Gewerbezeitung“ und im Verbandsblatte die Gauvereine von seiner Tätigkeit zu unterrichten und anzuregen. Die vom Landespräsidium ins Leben gerufene Sammlung zur Jubiläumstiftung wurde vom Gauvorort kräftig gefördert, und von einzelnen Vereinen gingen sehr namhafte Beiträge ein; das Gesamtergebnis der vom Gauess Mittelbaden aufgebrauchten Beiträge beträgt 3452 M. Innerhalb des Gauess gingen folgende Veränderungen vor: Der Gewerbeverein und der Handwerkerverein Durlach haben sich zum Gewerbe- und Handwerkerverein Durlach vereinigt; der Hand-

werkerverein Söllingen wurde auf sein Ansuchen vom Pfingst- und Enzgau abgetrennt und dem Gaue Mittelbaden zugeteilt; in den Gau wurde der neugegründete Gewerbeverein Jorchheim aufgenommen; aufgelöst hat sich der Gewerbeverein Aue b. Durlach. Der Gau zählt gegenwärtig 33 Vereine mit 1867 Mitgliedern. Auf dem letzten Gautage wurde der Gau in fünf Bezirke eingeteilt zum Zwecke der Vervollständigung der Organisation der Gewerbetreibenden des Gaues. Jedem Bezirksverein wurde eine Karte übergeben, aus dem die organisierten und die nicht organisierten Orte zu erkennen waren. Im Laufe des letzten Winters ist mit der organisatorischen Tätigkeit bereits begonnen worden und es ist zu hoffen, daß in den bevorstehenden Wintermonaten dieselbe möglichst gute Fortschritte machen wird. An die Bezirksvororte ging die Mahnung, sich eine Ehre darein zu setzen, den Gemeingeist zu pflegen, dem Landesverband die alten Mitglieder zu erhalten und ihm viele neue Mitglieder zu gewinnen.

Die Amtsperiode des Gewerbevereins Karlsruhe als Gauborort und diejenige des 1. und 2. Gauborstehenden, der Herren L. Anselment und C. Telgmann in Karlsruhe, ist abgelaufen, weshalb eine Neuwahl erforderlich war. Auf Vorschlag des Herrn Hiller-Etlingen wurden durch Akklamation die Ausscheidenden wieder gewählt.

Die Beiträge zum Landes- und Gaubverband wurden vom Gautag wie folgt festgesetzt: Der Gauborort zahlt pro Mitglied und Jahr 30 $\%$ ein, wovon 20 $\%$ dem Landesverband und 10 $\%$ den einzelnen Bezirksvororten zur Bestreitung ihrer Auslagen für die organisatorische Tätigkeit überwiesen werden. (Schluß folgt.)

Handels- und Gewerbeverein Bühl, e. V., 30. Okt. Auf eingegangene Beschwerde hat der Vereinsausschuß in seiner letzten Sitzung beschlossen, künftig allen Gesellen, die bei Vereinsmitgliedern in der Lehre waren und die Gesellenprüfung

bestanden haben, die für diese Prüfung erforderliche Gebühr von 3 \mathcal{M} zurückzuerstatten und zwar einerlei, ob diese Prüfung im Frühjahr oder Spätjahr erfolgte. Erfahrungsgemäß werden nur die Gesellen prämiert, welche die Gesellenprüfung im Frühjahr ablegen, denn in der Regel kann das Gesellenstück nicht bis zu der im Frühjahr erfolgenden Preisverteilung liegen bleiben. Dieser Modus hat wiederholt zu Unzufriedenheit Anlaß gegeben. Der Vereinsausschuß hofft, durch seinen Beschluß hier lindernd eingzugreifen. Ferner wurde beschlossen, an den Gemeinderat das Ersuchen zu richten, bei Vergebung von kleineren städtischen Arbeiten das sogenannte Turnusverfahren einzuführen. Bg.

Kunstgewerbliche Beilage.

Die dieser Nummer beigegebene Tafel 44 enthält die Abbildung eines Bücherschranks; entworfen von Christian Sövel, Architekt in Düsseldorf.

Literarische Eingänge.

Süddeutsche Schlosserzeitung. Erscheint am 1. und 15. jeden Monats. Preis halbjährlich 1,50 \mathcal{M} . Verlag Karlsruhe, Weber.

Die vorliegenden Nummern dieser seit Juli erscheinenden neuen Fachzeitschrift zeigen einen reichhaltigen, technischen und wirtschaftlichen Inhalt, der die verschiedensten Gebiete der gewerblichen Interessen berührt. Da die Zeitschrift es sich speziell zur Aufgabe gemacht hat, für die Hebung und Förderung des Schlosserhandwerks einzutreten, wird ihr Erscheinen nicht nur in den beteiligten Fachkreisen begrüßt werden. Die letzte Nummer enthält unter anderem einen Aufruf zur Gründung eines Verbandes Süddeutscher Schlosserinnungen. Bc.

Anzeigen

die kleine Zeile 25 Pfennig werden nur entgegengenommen von der Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe, Kaiserstraße 160¹, sowie deren Filialen. Schluß der Anzeigen-Aannahme Montag Abend.

Vergabung der Bauarbeiten.

Die Arbeiten zur Herstellung des Unterbaues für den Umbau des **Bahnhofes Lörrach** sollen zusammen an einen Unternehmer im Wege des öffentlichen Wettbewerbes vergeben werden.

Die Arbeiten bestehen in der Hauptsache aus:

Erdbarbeiten mit beiläufig 50000 cbm
 Böschungsandeckung mit beil. 12000 qm
 Maurer- und Steinbauerarbeiten mit beiläufig 80 cbm
 Bahnbahnbefestigung „ „ 16000 qm
 Pflasterungen „ „ 1500 „
 Randsteine „ „ 500 l.m

Die Unterlagen der Vergabung liegen auf unserem Geschäftszimmer zur Einsicht auf und werden nach auswärts nicht abgegeben.

Angebote auf Uebernahme der sämtlichen Arbeiten mit Angabe der beanspruchten Vollendungstermine sind unter Benützung des Arbeitsverzeichnisses als Angebotsformular mit entsprechender Aufschrift versehen, verschlossen und postfrei (Auslandsporto) längstens bis **Mittwoch den 14. November 1906, nachmittags 5 Uhr,** bei uns einzureichen. 288.2.1

Zuschlagsfrist drei Wochen.
Basel, den 27. Oktober 1906.
Gr. Bahnbauinspektion I.

Vergabung von Bauarbeiten.

Die Herstellung des Steinbaues der Straßenunterführungen im **neuen Personenbahnhof Basel** und auf den **südlichen Zufahrten** zum Bahnhof sollen in drei Losen einzeln oder zusammen vergeben werden.

Die Lose umfassen folgende Bauwerke:

Los 1 Unterführung der Maulbeerstraße,

Los 2 „ „ der Riesenstraße,

(beide Bauwerke liegen im Personenbahnhof),

Los 3, Zehn Straßenunterführungen in den Zufahrtslinien.

Die hauptsächlichsten Arbeiten sind:

	Los 1	Los 2	Los 3
Fundamentaushub	9 180 cbm	6 471 cbm	15 425 cbm
Mauerwerk aus Beton in verschiedener Mischung	10 911 „	9 280 „	14 916 „
Gewölbemauerwerk	1 381 „	228 „	— „
„ aus Beton	—	—	2 021 „
Quadermauerwerk	559 „	424 „	944 „
Bekleidung der Seitenflächen	907 qm	1 102 qm	2 789 qm.

Pläne und Bedingungen sind auf unserem Ingenieurbureau Riesenstraße Nr. 191, Zimmer Nr. 2, aufgelegt, wo auch die Arbeitsauszüge 283.2.1 abgegeben werden.

Die Angebote sind in die Arbeitsauszüge einzusetzen und verschlossen, mit der Aufschrift „**Unterführungen**“ versehen, portofrei bis **30. November d. J., vormittags 10 Uhr,** außer einzureichen.

Die Unterlagen zur Vergabung werden nach auswärts nicht versendet

Die Bewerber bleiben während der auf die Dauer von drei Wochen vorbehaltenen Zuschlagsfrist an ihre Angebote gebunden.

Basel, den 24. Oktober 1906.

Großh. Bahnbauinspektion II.

Materialienlieferung.

Die **Großh. Heil- und Pflanzanstalt Illenau** vergibt im Wege des schriftlichen Angebots für das Betriebsjahr 1907 die Lieferung nachstehender Materialien und zwar von

- 100 kg Spinnhanf,
 - 200 kg Sohlleder I. Qualität, 5-6 mm in der Stärke,
 - 100 kg Sohlleder I. Qualität, 3-4 mm stark,
 - 100 kg Bahnbachleder I. Qualität, ca. 3 1/2 mm in der Stärke,
 - 60 kg Rindleder I. Qualität, 3 bis 3 1/2 mm stark,
 - 60 kg Rindleder II. Qualität in der gleichen Stärke,
 - 175 m Wolltuch dunkelgrau für Männerkleider,
 - 120 m Baumwollzeug für Männerkleider,
 - 450 m Sarzenet leicht,
 - 1200 m verschiedenen Kattunen und Baumwollflanellen,
 - 150 m farbigen Flawellen für Frauenkleider,
 - 800 m Strohjackeinen,
 - 100 m weiß Schirting,
 - 100 m feiner gebleichter Leinwand 180 cm breit,
 - 100 kg fünfdrähtiger, grauer Strickwolle,
 - 40 kg Strickbaumwolle,
 - 20 Stück feinen weißen Wolldecken, 270 cm lang, 180 cm breit und 1,75 kg schwer,
 - 80 Stück gewöhnlichen weißen Wolldecken, 240 cm lang, 150 cm breit und 2,50 kg schwer,
 - 24 Stück feingebildeten Tischtüchern, 105/135 cm groß,
 - 80 m grobgebildeten Tischtuchzeug, 170 cm breit,
 - 60 Stück grobgebildeten Servietten, 72/72 cm groß,
 - 90 Stück feingebildeten Handtüchern in der Größe 50/115 cm,
 - 36 Stück Badetüchern,
 - 4000 kg kristallisierter Soda,
 - 800 kg Kernseife mit mindestens 60 Proz. Fettsäuregehalt,
 - 400 kg Halbkernseife mit mindestens 46 Proz. Fettsäuregehalt,
 - 1200 kg brauner Harzkernseife mit mindestens 60 Proz. Fettsäuregehalt einschließlich des Harzgehaltes, welcher ein Drittel des Gesamtgehaltes an Fettsäure und Harz nicht übersteigen darf, und von:
 - 3600 kg farbiger Schmierseife mit mindestens 40 Proz. Fettsäuregehalt. Alle diese Seifen dürfen keine merklichen Mengen von freiem Alkali enthalten; außerdem dürfen sich beim Lagern der Seifen keine flüssigen Ausscheidungen bilden.
- Die mit Muster zu belegenden Angebote sind verschlossen und geeignet überschrieben bis **Dienstag den 13. November, vormittags 10 Uhr**, an die Anstaltsdirektion frei einzuliefern; zu diesem Zeitpunkt findet die Eröffnung der eingelaufenen Angebote statt.
- Die Zuschlagsfrist ist auf 4 Wochen bestimmt.
- Die näheren Lieferungsbedingungen können auf der Kanzlei der Anstalt eingesehen werden. 287
- Illenau**, den 27. Oktober 1906.

Vergebung von Hochbauarbeiten.

Die nachverzeichneten Arbeiten zur Herstellung eines Dienst- und Wohngebäudes auf Bahnhof Billingen sollen öffentlich vergeben werden.

Grab- und Maurer-, Steinhauer-, Zimmer-, Verputz-, Schreiner-, Schlosser-, Blechner-, Glaser- und Anstreicherarbeiten, Parkettböden, Rolladenlieferung, Dacheindeckung (Falzziegel), sowie Plattenbelag. 286.21

Pläne, Massberechnungen und Ausführungsbedingungen liegen in dem diesseitigen Geschäftszimmer auf, woselbst auch die Angebotsvordrucke abgegeben werden. Zufendung der Pläne und Bedingungen findet nicht statt.

Die Angebote sind längstens bis zum **12. November d. J. abends**, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Billingen, den 27. Oktober 1906.
Gr. Bahnbauinspektion.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die Lieferung und sofortige Aufstellung des Eisenwerks für die Straßenüberführung bei Km. 7,730 der Wiesentalbahn auf Bahnhof Lörrach mit einem Gesamtgewicht von ca.

- 78 900 kg Flußeisen,
- 960 kg Flußstahl,
- 3 140 kg Stahlformguß,

soll im öffentlichen Wettbewerb vergeben werden. 281.21

Pläne, Bedingungen und Gewichtsverzeichnisse liegen auf unserem Geschäftszimmer zur Einsicht auf. Uebernahmeangebote mit Terminangabe sind bis spätestens

Montag den 12. November d. J., nachmittags 5 Uhr,

verschlossen, (Ausland portofrei) u. mit der Aufschrift „Angebot auf Eisenbrücken“ versehen, anher einzureichen

Zuschlagsfrist drei Wochen.
Basel, den 25. Oktober 1906.
Großh. Bahnbauinspektion I.

Rheinregulierung.

Hölzerne Senkbrücken, Fracht- und Baukschiffe.

Die **Großh. Rheinbauinspektion Karlsruhe** verdingt für die Regulierungsarbeiten des Rheins, untere Teilstrecke, in öffentlichem Wettbewerb den Bau und die freie Lieferung in betriebsfähigem Zustand der hölzernen Senkbrücken, der Frachtschiffe und der Baukschiffe in vier Losen, und zwar:

Los I. 4 einschiffige Senkbrücken aus Eichenholz mit tannemem Gedeck,
Los II. 2 zweischiffige Senkbrücken, gleichfalls aus Eichenholz mit tannemem Gedeck,

Los III. 6 Frachtschiffe aus Eichenholz,
Los IV. 20 Baumachen aus Forlen- (Kiefern-) Holz. 276.22

Die besonderen und die allgemeinen Bedingungen der Verdingung liegen auf dem Geschäftszimmer der Rheinbauinspektion Karlsruhe auf; sie werden gegen postfreie Einfindung von 1 Mark auf Verlangen den Bewerbern zugestellt.

Die Angebote sind schriftlich und mit der Aufschrift „Holzschiffe“ und der Zahl des Loses versehen, bis **Donnerstag den 8. November 1906, vormittags 10 Uhr**, bei der Rheinbauinspektion Karlsruhe — Stefaniensstraße 71 — einzureichen. Die Zuschlagsfrist beträgt vier Wochen.
Karlsruhe, den 16. Oktober 1906.
Großh. Rheinbauinspektion.

Schiffsausrüstungen.

Die **Großh. Rheinbauinspektion Karlsruhe** vergibt in öffentlicher Verdingung die Ausrüstung von Schiffsnubauten für die Rheinregulierung in freier Lieferung, frei Bahnstation Maxau, in nachverzeichneten Losen:

Los 1 52 Anker im Gesamtgewicht von 2455 kg,
Los 2 1560 kg Schiffs- und Ankerketten,

Los 3 1850 kg Drahtseile,
Los 4 1800 kg Hanfauwerk.

Die Bedingungen für die Lieferung liegen auf dem Geschäftszimmer der Inspektion zur Einsichtnahme auf. Die einzelnen Loszettel, zugleich Angebotsvordrucke werden auf Verlangen den Bewerbern zugesendet. 275.22

Die schriftlichen Angebote sind unter Benützung der Vordrucke, verschlossen, mit der Aufschrift „Schiffsausrüstungen“ und der Losnummer versehen, bis

Dienstag den 6. November 1906, vormittags 10 Uhr,

auf dem Geschäftszimmer der Inspektion, Stefaniensstraße 71, einzureichen, woselbst die Eröffnung stattfindet. Die Zuschlagsfrist beträgt drei Wochen.

Karlsruhe, den 16. Oktober 1906.
Großh. Rheinbauinspektion.

Verkauf von Eisenwaren.

Die nachverzeichneten, im Steinbruchbetrieb Vormberg, Station Einzelheim bei Dos, abgängig gewordenen Materialien werden im Submissionsweg in ungeteiltem Zuschlag verkauft: etwa kg

- 1. Hartstahlbrechbäden 6000
- 2. Keilplatten (schmiedeeiserne Panzerplatten) 1500
- 3. Gußeisen 1700
- 4. Verschiedenes altes Eisen 1800
- 5. Stahl 100

zusammen 11 100

Angebotsformulare nebst Bedingungen können von unterzeichneter Stelle, oder von der Steinbruchverwaltung Vormberg, Post Einzelheim (Baden), unentgeltlich bezogen werden. 279.22

Angebote sind unter Benützung des Angebotsformulars verschlossen und portofrei mit obiger Aufschrift versehen, bis längstens

Samstag den 10. November d. J., vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Rastatt, den 20. Oktober 1906.
Großh. Wasser- und Straßenbauinspektion.

Wasserleitungsarbeiten.

Die Gemeinde Fahrenbach, Bahnstation der Nebenbahn Mosbach—Mudau, vergibt im Angebotsverfahren die Herstellung einer eisernen Wasserleitung für den Ausbau der Leitung im Ort, und zwar: 285

Das Liefern und Verlegen von zusammen 1870 Ifd. m gußeisernen Muffenröhren von 100 bis 40 mm Lichtweite nebst Zubehör.

Schriftliche Angebote wollen verschlossen, portofrei und mit der erforderlichen Aufschrift versehen, bis längstens

Samstag den 17. November d. J., vormittags 9 Uhr, bei dem Gemeinderat in Fahrenbach eingereicht werden, woselbst auch die Eröffnung der Angebote stattfindet.

Angebotsverzeichnisse können gegen postfreie Zusendung einer Anfertigungsgebühr von 1 M. von dem Gemeinderat in Fahrenbach bezogen werden.

Mosbach, den 22. Oktober 1906.
Großh. Kulturinspektion.

Eiserne Brücken.

Wir haben die Ausführung folgender eisernen Brücken zu vergeben:

Los a:

6 Stück Eisenbahnbrücken mit ungefähr 216 000 kg Gesamtgewicht, Blechträger, 18,83 m Stützweite.

Los b:

1 Feldwegbrücke mit ungefähr 27 000 kg Gesamtgewicht, Blechträger, 18,27 m Stützweite.

Es kann auf jedes Los einzeln Angebot gestellt werden. 277 22

Bedingnishefte, Zeichnungen, Gewichtsberechnungen liegen auf unserer Kanzlei (Durlach, Auerstraße 11. parterre) zur Einsichtnahme auf.

Zeichnungen und Gewichtsberechnungen können, so lange der Vorrat reicht, für Los a zum Preis von 1,85 Mark, für Los b zum Preis von 1,40 Mark gegen vorherige bestellgeldfreie Einsendung des Betrages (nicht Briefmarken) von uns bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und portofrei mit der Aufschrift „Eiserne Brückenlieferung“ versehen, bis Montag den 5. November d. J., vormittags 11 Uhr, bei uns einzureichen.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Durlach, den 17. Oktober 1906.
Großh. Bahnbauinspektion.

Patentanwalt Civilingenieur
Heidelberg
A. Sondermann, Zähringerstr. 6.
67 14.12

Dreyfus & Mayer-Dinkel
5.26.21 Mannheim
Holzhandlung, Dampf-Hobel- u. Sägewerk
Grosse Trockenanlage, Amerikanische Pitch
Pine, Nordische und Deutsche Hobelbretter,
Kistenbretter, Leisten für Bauwerke etc. etc.

Eingetragene



Schutz-Mark.

Neuer Rolladen mit drehbaren Stäben in höchster Vollkommenheit

D. R. P. 76799.

Beliebige Luft- und Lichtregulierung zulässig. Höchste Solidität. Näheres durch die illustrierten Prospekte.

Badische Jalousien- und Rolladenfabrik

Carl Wilhelm Fuchs, Pforzheim. 217-16

Chemische Fabrik Flörsheim

Dr. H. Noerdlinger, Flörsheim a. Main.

Anstrichfarben u. Lacke	Imprägniermittel	Saprol. Sanoleum
Barol (D. R. P.)	Infektenschutzmittel	Säuermittel
Bohröle. Bohrpulver	Karbolneum	Staubschutzmittel
Desinfektionsmittel	Klärmittel. Lötmittel	Techn. Fette u. Öle
Feuerschutzmittel	Pharmazeut. Präparate	Textilöle
Gefrierschutzmittel	Reinigungsmittel	Wasserlösliche Öle.

Die Herstellung einschlägiger Fabrikate wird übernommen.

Wiegerschmalz

garantiert reines einheimisches
echtes Schweineschmalz
mit feinem Oriebeengeschmack in emaillierten Blechgefäßen als:
Eimer ca. 20-35 Pfd. } 208 sowie in 10 Pfd.-Dosen 52.12
Ringhafen Br. ca. 15-20-35 " } 208
Schwenkessel Br. ca. 30-40-60 " } 208
Feigschüssel mit 15-30-50 " } 65
Wassertopf mit 20-40 Pfd. } 65

Nachnahmegebühren werden sofort vergütet.
Jeder Sendung liegen Gutscheine zum Gratisbezug eleganter Taschenuhren bei.
Tausende Anerkennungschriften!

W. Beurlen jr.
Kirchheim - Deck 193 (Württemb.)
In Holzgeb. Preisliste zu Diensten.

Bergebung von Bauarbeiten.

Die Erd- und Mauerungsarbeiten zur Herstellung der Eilguthalle auf dem neuen badischen Personenbahnhof Basel sollen öffentlich vergeben werden. 282

Pläne und Bedingungen sind auf unserem Hochbauamt, Riehenstraße Nr. 191, Zimmer Nr. 10, aufgelegt, wo auch die Arbeitsauszüge abgegeben werden.

Die Angebote sind in die Arbeitsauszüge nach Vorschrift einzufügen, auszurechnen, und verschlossen, portofrei, mit Aufschrift „Eilguthalle“ versehen, spätestens bis 8. November d. J., nachmittags 3 Uhr, anher einzusenden.

Die Bewerber bleiben 3 Wochen an ihre Angebote gebunden.

Basel, den 24. Oktober 1906.
Großh. Bahnbauinspektion II.

Deutzer

Otto-Motoren

260.26.3

ca. 77000 Anlagen geliefert,

Gasmotoren, Benzin-Motoren u. Lokomobilen für alle flüssigen Brennstoffe,

Sauggas-Anlagen

ca. 3500 Anlagen geliefert.

Gasmotoren - Fabrik Deutz

Zweigniederlassung Karlsruhe.

Badische Gewerbezeitung

herausgegeben vom
Großherzoglichen Landesgewerbeamt
für die Handwerkskammern

Nr. 45.

Karlsruhe, den 9. November 1906.

30. Jahrg.

Verleger

Vogelstein & Co. für die dreifache Zeitungs-Verwaltung

Jahrespreis 3 Mark

Verkaufspreis 10 Pf.

Wichtige Besondere

Groß- und Klein-Handel

und Industrie

Kontaktschreiben

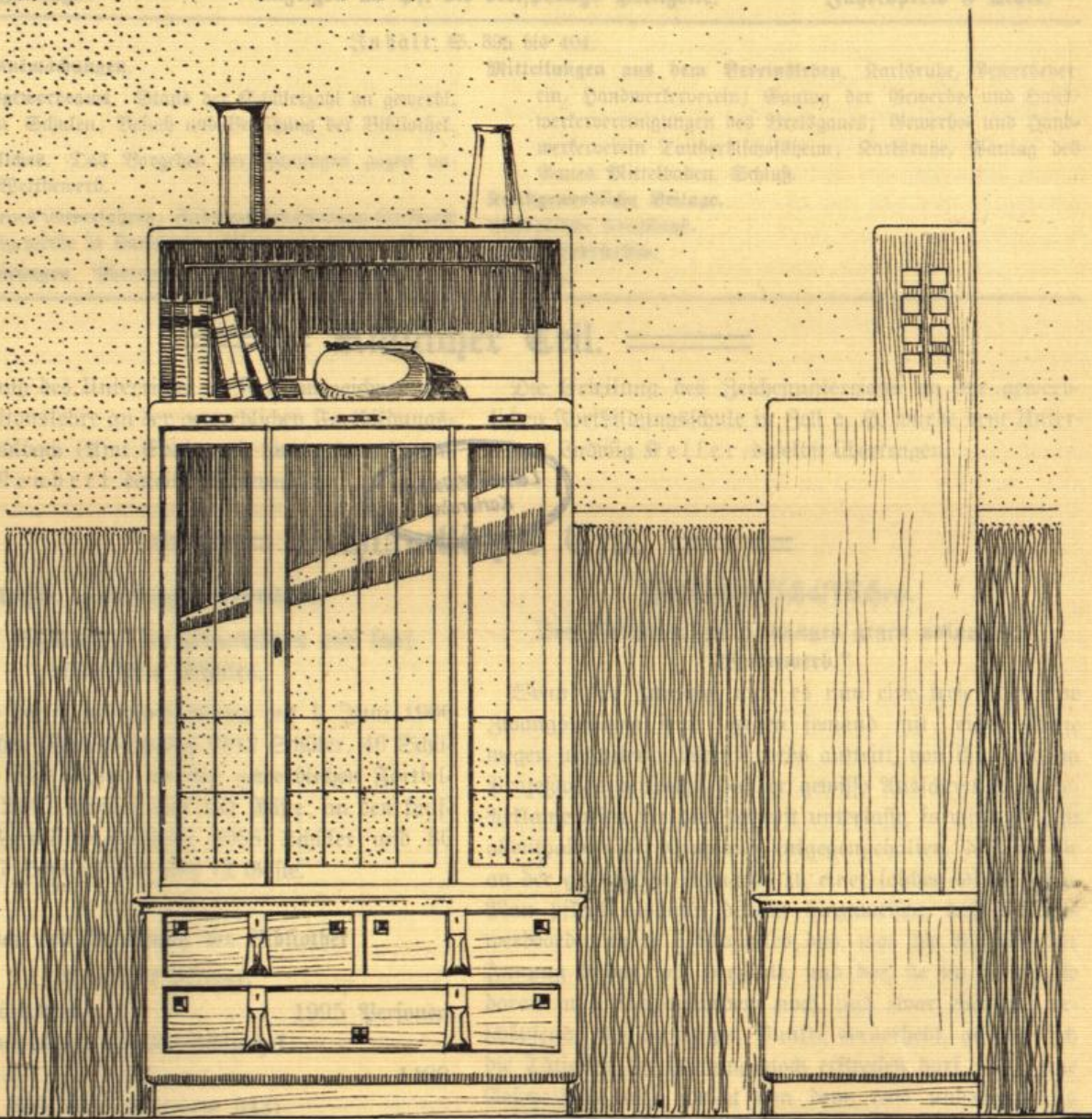
liefert

Technische Zeichnungen

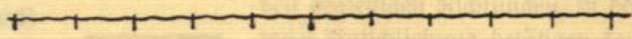
und

Wichtige Besondere

Wichtige Besondere
Mitteilungen aus dem Verlagsbereich Karlsruhe
im Sonderdruck: Wagner der Gewerbe- und
Industriezeitung des Großherzogs, Gewerbe- und
Industriezeitung des Großherzogs, Karlsruhe, Verlag des
Landesgewerbeamtes.



R. MAYER
KARLSRUHE



Bücherschrank.

Entworfen von Christian Hövel, Architekt in Düsseldorf.